

Die Landwirtschaft

Eine alte Feststellung besagt: „Wie würde unsere Kulturlandschaft aussehen, wenn wir keine Landwirtschaft hätten“. Dieser Satz hat einen bedeutenden Inhalt. Dagobertshausen war bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Dorf, in dem die Menschen überwiegend von der Landwirtschaft lebten. Die grundlegenden Nahrungsmittel produzierten die Landwirte in der Regel selbst und betrieben eine umfangreiche Vorratshaltung. Von der 520 Hektar großen Gemarkung waren bis ca. 1970 an Ackerland 250 Hektar und an Wiese, Weide und Wald 270 Hektar verzeichnet. Das Ackerland war in 9 Bodenklassen eingeteilt: Auf den Klassen 1-4 gedieh Weizen, Zucker- und Runkelrüben. Von Klasse 5 –7 Roggen, Hafer, Kartoffeln und Klee. Auf Bodenklasse 8-9 Luzerne und Linsen. Die besten Bodenklassen grenzen an die Gemarkungen Malsfeld, Elfershausen und Ostheim. Allerdings sind diese Flure der Witterung stark ausgesetzt. Die mittlere Bodenklasse liegt vor dem „Wullähn“, Hegeholz und Schäferecke. Die schlechtere Bodenklasse liegt hinter dem Hegeholz und dem Eichholz.

Die Höchsterträge lagen zu dieser Zeit bei Weizen auf einen Morgen (Acker) 18 – 20 Zentner, Roggen 16-18 Zentner, Hafer 18-22 Zentner, Kartoffeln 110-140 Zentner, Raps 8-12 Zentner und Rüben 160-220 Zentner.

Um das Jahr 1950 hatten wir hier im Dorf noch 18 bäuerliche Betriebe. Die Arbeit war schwer und hart. Erst um 1960 kam eine Mechanisierung in der Landwirtschaft auf. Zugmaschinen (Bulldogs) lösten die Gespanne ab. Die ersten Mähdrescher ließen Binder und Garbenaufstellen vergessen. Die Dreschmaschine kam nicht mehr zum Einsatz. Der Rotter und andere hochmoderne Maschinen erleichterten die Arbeit bei der Kartoffel- und Rübenernte. Der Kreiselmäher löste Sense und Grasmäher ab. Auch im Stall bot die Melkmaschine eine erhebliche Erleichterung. Heute gibt es nur noch mit Kellner, Hofmann, Kothe und zweimal Wenderoth 5 landwirtschaftliche Betriebe als Haupterwerbszweig.

Besonders das Pferd und die Kuh wurden später von den Traktoren abgelöst. In der heutigen Zeit kann man sich die Bestellung der riesigen Feldflächen mit den Vierbeinern nicht mehr vorstellen. Die ersten drei Traktoren kamen in Dagobertshausen im Jahr 1950 zum Einsatz in der Landwirtschaft. Das waren bei Karl Kothe und Fritz Hofmann gemeinsam ein „Hanomag“, Friedel Wenderoth ein „Kramer“ und bei Christian Kellner ein 15er „Deutz“.

Im Laufe der Jahre bauten die Landwirte ihre Anwesen betriebsgerecht aus mit besonderen Ställen und Lagerhallen. In einem Fall unseres Dorfes wurde ein großer landwirtschaftlicher Hof ganz neu erbaut. Christian Kellner, Großvater von Erna Riemenschneider, hatte einen Hof uralter Bauart zwischen der Schmiede Kerste und der Scheune Moog (heute Kurzrock) stehen. Dieser ist im Laufe der Zeit zu klein geworden. 1907 wurde dieser Hof abgerissen und Kellner „siedelte“ um in die Oberecke und baute dort ein für die damaligen Verhältnisse großes Anwesen. Viele Materialien vom Abrisshof wurden für den Neubau verwandt. Die Grundmauern des alten Gebäudes sind hinter dem Anwesen Kerste heute noch sichtbar.

Richtige Aussiedlerhöfe entstanden Anfang der 60er Jahre noch an der Straße nach Ostheim mit den Anwesen Emde und Thiele.



Hier stand der Bauernhof von Chr. Kellner, der 1907 in die Oberecke umsiedelte.

Erwähnt seien noch – und sie gehören dazu – die „Kleinbauern“, die neben einer Handwerksarbeit oder sonstigem Arbeitsberuf noch Landwirtschaft in kleinerem Rahmen betrieben. Dazu gehörten auch die drei Familien, die durch Bau der Edertalsperre ihre Heimat verlassen mußten und in den Jahren 1909 – 1913 nach hier kamen. Dies waren die Familien Maurer, Hesselbein und Pilger, die alle Landwirtschaft hier betreiben konnten.



Landwirtschaft in größerem und kleinerem Umfang in unserem Dorf.

Oben Klara Helferich mit Kuhgespann bei der Getreideabfuhr, Frau Alter, Wenzel und Hohmann beim Kartoffelle-
sen 1954.

Herr Konrad Wenzel beim Rübenholen und Herr Alter sen. mit seiner Kuh vor dem Haus.

Unten Maria Moog und Friedel Wenderoth auf den Pferden 1943.

Unten rechts Oskar Moog und sein Vater bei der Getreideernte.



Dagobertshäuser Vertretung bei der Bezirks tierschau Melsungen in 1907 3. v. l. auf dem Pferd
hinten re.: Heinrich Kellner



Franz Schwarz und Schwiegervater K. Hohmann bei der Feldbestellung am Ostheimer Wald, unterhalb von Höhe Hammerschick.



Landwirtschaft: Eine Milchkuh-Prämierung Mitte der 60er Jahre (Fotos oben). Konrad Wagner, Martin Holzhauer, Lothar Kothe, Karl Emde und weitere führen ihre Nutztiere vor. Im Foto unten das Heimatmuseum von Toni und Helmut Kellner.